

Konzeption der/des Waldkinderkrippe,-gartens



Wurzelzwerge

Private Waldkinderkrippe
Privater Waldkindergarten
6330 Kufstein

Post-Adresse
Egerbach 11
6334 Schwoich

office@waldkinderkrippe.tirol Tel 0680- 2383003
office@waldkindergarten.tirol

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog.....	4
2. Chronik.....	5
3. Organisation.....	5
3.1 Träger.....	5
3.2 Personal	6
3.3 Zielgruppe	8
3.4 Öffnungszeiten – Schließtage	9
3.5 Preise	9
4. Raumstruktur	10
4.1 Die Unterkunft	10
4.2 Der Wald	14
4.3 Die Notunterkunft.....	15
5. Leitbild	15
5.1 Unser Bild vom Kind	16
5.2 Die Rolle der Pädagogen/innen.....	18
6. Pädagogische Schwerpunkte.....	21
6.1 Frühkindliche Förderung	21
6.2 Partizipation.....	23
6.3 Sprachförderung	26
6.4 Förderung im psychomotorischen Bereich	28
6.5 Bedeutung von Bewegungserfahrungen.....	29
6.6 Künstlerisches Gestalten	31
6.7 Förderung im musikalischen Bereich	32
6.8 Mathematisches Verständnis	33
6.9 Pädagogisches Arbeiten im Naturraum Wald	34
6.10 Sauberkeit und Hygiene.....	37
6.11 Beobachten und Dokumentieren	38
6.12 Inklusion	39
6.13 Warum Freispiel so wichtig ist	39
6.14 Das Jahr vor der Einschulung – Vorschule	41
7. Prozesse und Abläufe.....	44
7.1 Anmeldung	44
7.2 Eingewöhnung	45

7.3 Tagesablauf	48
7.4 Aktionen und Feste	49
7.4.1 Vorwort	49
7.4.2 Geburtstage	49
7.4.3 Feste und Aktionen im Jahreskreis	50
7.4.4 Öffentlichkeitsarbeit	53
7.4.5 Elternarbeit	54
8. Anhang	55
8.1 Danksagung.....	55
8.2 Quellenverzeichnis.....	56

1. Prolog

Unser vorrangiges Ziel ist es, den Kindern die Natur beziehungsweise den Wald näher zu bringen. Denn nur was man kennt kann man auch lieben und verstehen.



Falls die Bedingungen es zulassen, halten wir uns die meiste Zeit im Freien auf, dort können die Kinder uneingeschränkt Erfahrungen machen und Eindrücke sammeln.

Wir arbeiten unter familiären Rahmenbedingungen in denen sich die Kinder sicher fühlen und dadurch frei entfalten können.

So können wir den Kindern diese Erfahrungen und Verhaltensformen mit auf ihren Lebensweg geben.

Obfrau Sonja Mariacher

2. Chronik

Der Verein Waldkinderkrippe Wurzelzwerge wurde im November 2013 gegründet. Im Mai 2014 wurde dann die erste Waldkinderkrippe Österreichs in Kufstein eröffnet. Im September 2016 kam noch der Waldkindergarten dazu. An unserem neuen Standort betreuen wir mittlerweile zirka 35 Kinder in unserer waldpädagogischen Einrichtung. Für die kommenden Kinderbetreuungsjahre führen wir bereits eine Warteliste.



3. Organisation

3.1 Träger

Als Träger dient der Verein Waldkinderkrippe,-garten Wurzelzwerge (ZVR-Zahl 768116221).

Obfrau: Mariacher Sonja

Kassier/Geschäftsführer: Mariacher Nicolas

Schriftführerin: Elisabeth Mitterer

Die Vereinsanschrift: Egerbach 11

6334 Schwoich

3.2 Personal

Leitung Waldkinderkrippe

Pädagogische Leitung der Waldkinderkrippe, Obfrau des Vereins, Naturpädagogin, Kindermentaltrainerin

Tätigkeiten:

- Elterngespräche
- Pädagogische Arbeit in der Waldkinderkrippe
- Dienstpläne, Personalmanagement, Urlaubspläne
- Kinderlisten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Planung

Leitung Waldkindergarten

Pädagogische Leitung Waldkindergarten, Kindergartenpädagogin, Sozialpädagogin, Kindermentaltrainerin

Tätigkeiten:

- Elterngespräche
- Pädagogische Arbeit im Waldkindergarten
- Planung

Assistenzkraft Waldkindergarten

Assistentin des Waldkindergartens, Schriftführerin, Sozialpädagogin, Naturpädagogin, Kindermentaltrainerin

Tätigkeiten:

- Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Planung
- Protokolle

Assistenzkraft Waldkinderkrippe

Assistentin der Waldkinderkrippe, Kindermentaltrainerin

Tätigkeiten:

- Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Planung

Assistenzkraft Waldkinderkrippe

Assistentin der Waldkinderkrippe, Kindermentaltrainerin

Tätigkeiten:

- Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Planung

Assistenzkraft Waldkinderkrippe

Assistentin der Waldkinderkrippe

Tätigkeiten:

- Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Planung

Assistenzkraft Waldkinderkrippe

Assistentin der Waldkinderkrippe, Kindermentaltrainerin, Naturpädagogin

Tätigkeiten:

- Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Kochen
- Planung

Assistenzkraft Waldkindergarten

Assistent des Waldkindergartens, Geschäftsführer, Kassier, Waldpädagoge, Naturpädagoge, Kindermentaltrainer

Tätigkeiten:

- Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Schriftverkehr, Rechnungswesen
- Wartung der Homepage und des Cloudservers
- Instandhaltung der Infrastruktur

Assistenzkraft Waldkindergarten

Assistentin des Waldkindergartens

Tätigkeiten:

- Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Pädagogische Arbeit im Waldkindergarten

Verwendung von Stützkräften

Seit September 2017 werden in unseren Einrichtungen Stützkräfte zur Unterstützung des pädagogischen Personals eingesetzt.

3.3 Zielgruppe

Die Zielgruppe der Einrichtung sind Kinder im Alter von 2-6 Jahren. In der Waldkinderkrippe werden 10 Kinder am Tag betreut. Der Waldkindergarten bietet 16 Kindern Platz.

Alterserweiterung und gruppenübergreifendes Arbeiten

Kinder machen durch Interaktion mit verschiedenen alten Kindern vielfältige soziale Erfahrungen. Unter anderem lernen sie aufeinander Rücksicht zu nehmen, bieten sich gegenseitig Schutz und Unterstützung in der Bewältigung des Alltags und beim Lernen (Kooperation und Hilfeverhalten).

Ältere Kinder bieten den Jüngeren Entwicklungsanreize und können sie dabei unterstützen, Tätigkeiten auf dem nächst höheren Entwicklungsniveau durchzuführen. Sie leben ihnen u. a. Sozialverhalten vor, vermitteln Regeln im Umgang miteinander, beim Spiel und bei Konflikten.



„Die Altersmischung begünstigt die Wissensweitergabe unter den Kindern. Kinder beobachten das Spielen und Spielverhalten anderer und erhalten dadurch auf einer anderen Ebene Anregungen, Input und Impulse als Erwachsene es geben können. Ältere Kinder erweitern ihre Kompetenzen, indem sie jüngeren ihre gewonnenen Erkenntnisse, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten vermitteln. Sie lernen durch Weitergabe und vertiefen dabei eigenes Wissen“ (vgl. MERKER 1998; TEXTOR 1998).

Sie genießen die Rolle des Älteren und Erfahreneren und gewinnen aus dieser Position Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.“ (vgl. KLEIN/VOGT 2003, S. 57; GOETZE-EMERS u.a. 2000, S. 53)

Daher arbeiten wir in unserer Einrichtung alterserweitert und gruppenübergreifend. Das bedeutet, dass in unserer Kinderkrippengruppe auch noch Kinder über 3 Jahren angemeldet sind. Zudem betreuen wir Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren gemeinsam. Hier sehen wir im Alltag wie die Kinder von Tag zu Tag voneinander und miteinander wachsen und lernen.

3.4 Öffnungszeiten – Schließtage

Die Waldkinderkrippe,-garten ist von Montag bis Freitag, jeweils von 7:00 Uhr bis 18:00 Uhr, geöffnet. An Feiertagen sowie an Wochenenden bleibt die Einrichtung geschlossen.

Auch in folgenden Wochen bleibt die Einrichtung geschlossen:

2 Wochen zu Weihnachten

1 Woche zu Ostern

2 Wochen im Sommer

3.5 Preise

Monatsbeiträge Waldkinderkrippe

Betreuung vormittags	Von 7:00 Uhr bis 12:00 Uhr
2 Halbtage/Woche	80,- €
3 Halbtage/Woche	120,- €
4 Halbtage/Woche	160,- €
5 Halbtage/Woche	200,- €

Monatsbeitrag Waldkindergarten

Betreuung vormittags	Von 7:00 Uhr bis 12:00 Uhr
5 Vormittage	130,- €

Nachmittagsbetreuung (zusätzlich zum Vormittag)

Mittagessen bis 13.00 Uhr	pro Wochentag 22,-€ im Monat
Mittagessen bis 15.00 Uhr	pro Wochentag 34,-€ im Monat
Mittagessen bis 17.00 Uhr	pro Wochentag 46,-€ im Monat
Mittagessen bis 18.00 Uhr	pro Wochentag 52,-€ im Monat

Sonstige Kosten

Aufpreis für nicht gebuchte Zeit	3,- € / zusätzlichen Tag
----------------------------------	--------------------------

Anpassung an den Verbraucherpreisindex
Durch die Monatsbeiträge sind alle weiteren Kosten abgedeckt

4. Raumstruktur

4.1 Die Unterkunft

Eingebettet im Wald im Naturschutzgebiet „Wilder Kaiser“ direkt neben dem Spielplatz Theaterhütte in Kufstein, befindet sich inmitten der Natur unsere Waldunterkunft.

Täglich wandern wir mit allen Kindern bei jeder Witterung von unserem Treffpunkt im Tal hinauf in unser Waldparadies. An manchen Tagen kann diese Wanderung auch länger dauern.

- Der Weg ist das Ziel -



Als Unterkunft dienen uns dafür eigens angefertigte Wägen.

Außer dem Metallrahmen, auf dem der Wagen aufgebaut ist und der Dämmung ist der gesamte Aufenthaltswagen ganz aus Lärchenholz.

Wir verfügen über einen Stromanschluss, Kanal und Wasser. Insgesamt sind es 4 voneinander getrennte Wägen.

Waldkindergarten Gruppenwagen: Im vorderen Bereich dieses Wagens befindet sich für jedes Waldkindergartenkind ein eigener Garderobenplatz und ein eigenes Fach für Reservebekleidung.

Auch Tische, Bänke, eine große Kiste mit vielen Tüchern und Decken und Verkleidungsangeboten und auch mehrere Regale und ein Kasten mit frei zugänglichen Bastel-, Spiel- und Spielmaterial.

Natürlich darf ein Bücherregal nicht fehlen. Die Spielmaterialien für die Kinder werden immer wieder ihrem jeweiligen Interesse nach ausgetauscht.



Waldkinderkrippen Gruppenwagen mit Küche: Auf der linken Seite befindet sich unsere voll ausgestattete Küche, in der wir unser Mittagessen und die Nachmittagsjause selbst zubereiten.

Rechts davon der Bereich für die „Kleinen“ mit Klapptischen und -bänken, einem Bücherregal und einem Kasten mit frei zugänglichen Spielmaterial, das auch nach Interessen der Kinder ausgetauscht wird.



Wirtschaftswagen - Schlafwagen: Der einzige Wagen mit einer 2.Ebene, die als Schlafbereich für bis zu 6 Kinder genutzt wird. Außerdem befindet sich dort ein kleines Büro und diverse Aufbewahrungsmöglichkeiten. Auch die Reservebekleidung der Waldkinderkrippenkindern wird dort verstaut.



Sanitärwagen: Direkt vom Waldkinderkrippengruppenwagen betretbar. Es gibt 2 WCs, davon eines in Kindergröße, einen Wickelbereich, ein Waschbecken für Kinder und eines für Erwachsene.

Waschmaschine und Trockner sind auch vorhanden.



Terrasse: Zwischen den aufgestellten Wägen, dadurch ebenerdige Verbindung aller Wägen. Windgeschützter Bereich mit Sitzmöglichkeit für alle Kinder. Dort stehen auch meist die fahrbaren Schuh- und Kleiderständer auf denen auch die Rucksäcke Platz finden.



Aussenbereich: Unser Außenbereich, ca. 1000m² groß, ist so gestaltet das die Kinder sehr viele Möglichkeiten zum freien gestalten finden. Es findet sich ein Gatschküche, die mit den Kindern gemeinsam gebaut wurde, ein Wasserfass mit Pumpe und Wasserlauf und eine kleine Werkbank mit Werkzeug. Im unteren Abschnitt gibt es noch eine Reifenrutsche, ein Reifenhaus und eine Hängematte. Viele Schaufeln, Schüsseln, Seile, Autos, Bretter und diverses anderes Material dienen dem alltäglichen freien Spiel und ermöglichen selbstgesteuertes, kreatives Freispiel.

4.2 Der Wald

Das Waldstück, indem wir uns aufhalten befindet sich am nordöstlichen Stadtrand von Kufstein. Das gesamte Areal ist Naturschutzgebiet und im Eigentum der Stadtwerke Kufstein.



In diesem Waldgebiet gibt es die verschiedensten Bereiche bzw. Vegetations- und Landschaftsformen. Es gibt flache leicht bewaldete Abschnitte, sowie auch steilere Hänge und Felsen. Die ehemalige Skipiste und der Spielplatz „Theaterhütte“ sind auch in der Nähe.



In einem idealgelegenen Teil haben wir ein Wald-Sofa gebaut, in einem anderen ein kleines Haus aus Ästen. Die Eingriffe die wir machen, wirken sich aber in keiner Weise auf das Landschaftsbild oder die naturvorgegebenen Bedingungen aus.

Oberste Priorität ist die Erhaltung der Natur und der Tiere und Pflanzen darin und der Schutz derer.

4.3 Die Notunterkunft

Bei großen Naturereignissen, wie extremen Sturm oder heftigen Schneefällen steht uns der Turnsaal des Stadtkindergartens Kienbergstrasse, Kufstein als Zufluchtsort zur Verfügung.

5. Leitbild

Kinder wachsen inzwischen oft einer Welt auf, die ihnen die Gelegenheit verwehrt echte, sinnliche Erfahrungen mit ihrer Umwelt zu machen, dadurch fehlen ihnen aber viele Erfahrungen und Erkenntnisse, die auch nachhaltig von Bedeutung sind.

Wir geben in unserer Einrichtung den Kindern die Möglichkeit sich und die dazugehörige Welt zu entdecken und zu erforschen und zwar jeden Tag aufs Neue, ohne Leistungsdruck.



Wir begleiten die Kinder, sind stützend zur Stelle, wenn sie unsere Hilfe brauchen und setzen Impulse, wenn welche benötigt werden. Der Wald bietet alle Möglichkeiten sich selbst mit allen Sinnen zu entdecken und zu entfalten.

Durch die ständige Veränderung, die der freie Naturraum bietet, muss man sich jeden Tag aufs Neue an die Natur anpassen und nicht umgekehrt. Diese stetige Veränderung verlangt ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Flexibilität, Anpassung, Kreativität und Einfühlungsvermögen.

5.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind ist kein Wachs, das sich in eines Menschen Händen zu einer beliebigen Gestalt kneten lässt. Es lebt, es ist frei, es trägt ein unabhängiges und eigenständiges Vermögen der Entwicklung und das Muster aller innerlichen Gestaltung in sich. (Heinrich von Kleist)



Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen. Jedes Kind hat seine eigene Familiengeschichte, die anerkannt und respektiert werden muss.

Wir sehen die Kinder als Wesen, die von Geburt an mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet sind. Sie verfügen über genug Möglichkeiten sich ihrer Umwelt mitzuteilen und ihre Entwicklung selbst zu steuern.

Kinder nehmen aus eigenem Antrieb Kontakt mit ihrer Umwelt auf und beenden ihn von selbst wieder, wenn sie überfordert sind. Sie reagieren aktiv auf eine anregende Umgebung. Kindliches Lernen geschieht in einem selbstständigen Prozess der durch Erleben und Handeln, durch eigenes Experimentieren und durch soziale Interaktionen, beeinflusst wird.

Den Kindern wird zugetraut Verantwortung für ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit zu übernehmen. Sie sind bereits von Geburt an fähig zur Selbstbestimmung. Dafür brauchen Kinder eine kindergerechte Umgebung und zugewandte Erwachsene, die ihnen vielfältige Möglichkeiten und Anreize zur Selbstentfaltung und Entscheidungsfreiheit bieten.



Kinder müssen ihre Neugier bewahren und bereit sein ihr Wissen ständig zu erweitern und neue Sachen dazu zu lernen.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es kann sich ausprobieren, experimentieren, neugierig sein, Fragen stellen, aber auch Fehler machen, wütend und traurig sein, oder auch fröhlich, nachdenklich oder gar ängstlich sein.

5.2 Die Rolle der Pädagogen/innen

Wir Pädagogen der Waldkinderkrippe, -gartens halten eine liebevolle und wertschätzende Beziehung zu den Kindern und deren Eltern. Es ist uns wichtig den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Schutz zu bieten.



Unsere Einrichtung ist für viele Kinder, und natürlich auch deren Eltern, der Weg in einen neuen Lebensabschnitt. Deshalb ist für uns ein verständnisvolles, respektvolles und einführendes Verhalten unabdingbar.

Kinder wissen genau was sie wollen und geben dies auch zum Ausdruck. Es ist wichtig die Kinder zu verstehen, verbal oder auch nonverbal und darauf zu reagieren.

Genauso sollen Kinder eigene Erfahrungen sammeln und eigenständig experimentieren können. Wir versuchen uns so oft es geht zurückzuhalten und den Kindern nur dann Hilfe zu geben, wenn sie „wirklich“ benötigt wird. Durch Beobachtungen, Gespräche mit den Eltern (meist täglich) und einen ständigen Austausch im Team, versuchen wir uns dem individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes anzupassen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder viele Möglichkeiten für ihre Entfaltung haben. Eine vorbereitete Umgebung sorgt für die verschiedensten Anreize.



Auch wenn Kinder ins Spiel oder in eine Beobachtung vertieft sind, einen Zustand des Fließens erreicht haben, sollte man diesen Zustand nicht stören oder unterbrechen.

Unsere pädagogische Arbeit wird aufgrund von Gesprächen und Beobachtungen der Kinder und auch Teamsitzungen geplant. Unsere pädagogischen Fachkräfte sollten ein umfangreiches Wissen der Artenvielfalt der heimischen Flora und Fauna mitbringen. Wissen das vermittelt wird, muss authentisch sein! Viel wichtiger ist uns allerdings die genaue Wahrnehmung und detaillierte Betrachtung. Fantasienamen steigern die Kreativität und es macht Spaß welche zu Erfinden.



Spielen in der Natur bedeutet, dass Kinder oft selbstgesteuerte, aus eigenem Impuls entstandene Erfahrungen sammeln. Wir ermöglichen ihnen diesen Prozess und unterstützen dadurch auch ihren Selbstfindungsprozess.

Nichts in der Natur ist ohne Bedeutung. Die Pädagogen in unserer Waldkinderkrippe,-gartens unterstützen diese Erfahrung durch ihren respektvollen, sorgsamen Umgang mit der Natur.

Regelverletzungen können unter Umständen gefährliche Auswirkungen haben. Daher werden die wichtigsten Regeln jeden Tag mit den Kindern besprochen und die Kinder auch gegebenenfalls im Laufe des Tages immer wieder darauf hingewiesen.



Regeln in unserer Waldkinderkrippe,-gartens:

- An bestimmten Haltepunkten wird immer gewartet bis alle da sind
- Pflanzen und Sträucher werden nicht beschädigt oder ausgerissen
- Mit Stöcken in den Händen darf man nicht laufen
- Mit Stöcken und Steinen wird vorsichtig umgegangen
- Es werden keine Pflanzen, Pilze, Beeren angefasst oder gegessen
- Vor dem Essen waschen wir uns immer die Hände
- Tierkadaver und Tierexkremete dürfen nicht angefasst werden
- Kein Kind darf unbeaufsichtigt am Wasser spielen
- Was wir in den Wald mitnehmen, nehmen wir wieder nach Hause!
- Unrat der herumliegt entfernen wir gemeinsam aus dem Wald
- Tierbauten (Ameisenhaufen, etc.) bleiben unverändert

6. Pädagogische Schwerpunkte

6.1 Frühkindliche Förderung

Die Förderung in allen Bereichen der Sinneswahrnehmung, Sprachentwicklung, Bewegungsabläufe usw. spielt bei uns auch eine große Rolle.



Aber es gibt Bereiche in der Förderung die man einem Kind nicht vermitteln kann, sie müssen sie selber erfahren und spüren lernen. Niemand kann einem Kind vermitteln, sozial kompetent, widerstandsfähig oder selbstständig zu werden. Es braucht dazu die Freiheit, selbst zu suchen, selbst zu gestalten, zu irren und zu scheitern, Risiken auf sich zu nehmen, Abenteuer zu bestehen, sich zu streiten und sich zu versöhnen. Den Emotionen des Lebens zu begegnen, dem Glück und dem Leid. Das Kind muss sich an Widerständen erproben, um seine Kraft zu spüren und sein Selbstbewusstsein aufzubauen. Es muss elementare Erfahrungen machen können, um seine Sinne, seinen Körper und seinen Geist zusammenzuführen. Und es muss Bezüge und Verbindungen spüren können, um sich beheimatet zu fühlen. Um die Welt als einen sicheren, gegebenen Ort kennenzulernen.



Diese Quellen der Entwicklung findet man überall dort, wo sie in unstrukturierten Umwelten selbstorganisiert spielen und Entdeckungen machen können. Das sind die Naturerfahrungen die Kinder suchen und zwar mit jeder Faser ihres Körpers.

Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ist dennoch unser höchstes Ziel, die Selbstkompetenz, die Sozialkompetenz, die Sachkompetenz und die Lernmethodische Kompetenz der Kinder sollen bei uns im höchsten Maße gefordert werden.

6.2 Partizipation

Unser Ziel ist ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander von Kindern und Erwachsenen zu schaffen. Dazu gehört es, Kinder an Entscheidungen zu beteiligen und ihnen Freiräume zuzugestehen, in denen sie selbstbestimmend eigene Erfahrungen machen können. Wir Pädagogen müssen den Alltag so gestalten, dass auch die jüngsten Kinder Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten vorfinden und nutzen können.



Besonders wichtig ist es, die Entscheidungen der Kinder zu respektieren aber auch mit überraschenden und scheinbar unkonventionellen Ergebnissen umgehen zu können. Auch den jüngeren Kindern werden bereits kleine Aufgaben übertragen. Sie nehmen aktiv am Alltag teil, gestalten ihn mit und üben sich in der Übernahme erster, kleiner Verantwortlichkeiten. Die innere Einstellung und Haltung der Betreuer gegenüber dem Kind spielen eine wichtige Rolle.

Sich zurückzuhalten, Geduld aufzubringen und dem Kind die nötige Zeit einzuräumen, sind wesentliche Eigenschaften, die Kinderkrippenpädagogen und Kindergartenpädagogen mitbringen sollten.



Im Team wird besprochen, in welchen Bereichen die Kinder Mitspracherechte haben oder Entscheidungsautonomie eingeräumt wird. Wir wollen in unserem Handeln authentisch, einschätzbar und verlässlich sein.

- Meinungen, Wünsche und Fragen der Kinder werden aufgenommen und besprochen
- Den Kindern werden Handlungsspielräume und Entscheidungsmöglichkeiten eröffnet
- Die Kinder dürfen selber entscheiden, was, wieviel und womit sie essen wollen
- Die Kinder dürfen sich frei für eine Bezugsperson in der Einrichtung entscheiden
- Das Kind hat ein Recht auf sein eigenes Tempo beim Sauberwerden
- Den Kindern wird Zeit gegeben, das An- und Ausziehen selbst zu üben
- Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben zur Ruhe zu kommen, auch wenn es nicht schlafen möchte. Kein Kind muss schlafen
- Die Pädagogen bieten sich als Spielpartner an, helfen dabei die Spielregeln einzuhalten
- Angeleitete Beschäftigungen werden angeboten. Die Kinder werden eingeladen mitzumachen, aber immer mit nötigem Respekt von Nähe und Distanz

Den Kindern im Rahmen ihrer individuellen Fähigkeiten immer mehr zuzutrauen und sich im täglichen Miteinander einzubringen ist das Ziel unserer Arbeit. Dabei werden wichtige Kompetenzen zum sozialen Miteinander erworben.

Durch das Gewähren von Handlungsspielräumen und Entscheidungsmöglichkeiten erwerben Kinder Kompetenzen. Sinnzusammenhänge von Ursache und Wirkung werden deutlich.



Der Kompetenzerwerb ist immer am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu bemessen.

Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Entwicklung mitzugestalten.

6.3 Sprachförderung

Wir möchten eine Umgebung schaffen in der jeder „er selbst“ sein darf und in der es sich lohnt, sich einander mitzuteilen. Das Sprechen ist mit den verschiedensten Lebensumständen und Aktivitäten verbunden, wobei nicht nur mit dem Mund, sondern mit allen Instrumenten des Körpers „geredet“ wird.

Die Sprachentwicklung der Kinder anzuregen heißt, ihre kommunikative Kompetenz wahrzunehmen, zu unterstützen und zu fördern.

Daher werden alle Abläufe unserer Arbeit mitgesprochen und bei Bedarf den Kindern genau erklärt. Dadurch machen die Kinder die Erfahrung, dass mit ihnen gesprochen, ihnen zugehört und geantwortet wird.

Eine wichtige Voraussetzung zum Erlernen einer Sprache ist die Möglichkeit der Stimmenselbstwahrnehmung. Das Kind muss seine eigene gesprochene Sprache hören können, durch die Stille die man im Naturraum Wald findet, ist dies deshalb der ideale Ort um die Sprachentwicklung zu fördern.



Unsere Ziele der Sprachförderung

- Die Sprache ist für die Befriedigung der gegenwärtigen Bedürfnisse der Kinder brauchbar und unverzichtbar
- Die Kinder erleben, dass sie mit Sprache erfolgreich kommunizieren können
- Die Kinder erfahren, dass sich mithilfe von Sprache die Welt erforschen, durchschauen und gestalten lässt
- Die Kinder entdecken, dass sich mit Sprache wunderbar spielen lässt, dass sie auf diese Weise kreativ Neues erfinden und mit anderen zusammen viel Spaß haben können
- Kinder bekommen ein Gespür dafür, dass ihre Stimme und ihre Sprache zu ihrer eigenen Identität gehören, dass jede Sprache, auch ihre Kindersprache, wertvoll ist und jeder Mensch ein Recht auf seine Sprache besitzt
- Kinder haben die Zeit die Sprache ihrem eigenen Tempo zu entwickeln, sie erhalten die individuelle Zuwendung die sie brauchen und die Materialien und Angebote die sie benötigen
- Kinder können sich aber auch durch andere Sprachen (Körpersprache) sehr gut ausdrücken. Es ist wichtig genau hinzuschauen und lernen, auch diese Sprachen zu verstehen und dementsprechend zu reagieren.



6.4 Förderung im psychomotorischen Bereich

Die Entwicklung des Körpers und die des Geistes stehen in engem Zusammenhang. Kinder, die in ihrer Bewegungsfreiheit massiv eingeschränkt sind, trauen sich weniger zu. Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein das die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Das Erfahren von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.



Deshalb ist es uns wichtig den Kindern Bewegungserfahrungen so oft wie möglich zu ermöglichen.

6.5 Bedeutung von Bewegungserfahrungen

Durch Bewegungen machen Kinder Erfahrungen über sich selbst, sie lernen Fähigkeiten kennen, sie lernen sich selbst einzuschätzen und entwickeln so die Voraussetzungen für Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Sie lernen aber auch mit anderen umzugehen, deren körperliche Fähigkeiten zu akzeptieren, sich darauf einzustellen.



Die Natur, ein Raum ohne Tür und Wände, bietet Kindern optimale Bedingungen für ein solches Lernen, durch ganzheitliches Sinnes- und Körpertraining.



Die Natur fordert Kinder heraus ihren Körper und ihre Sinne zu gebrauchen. Mit wenigen Einschränkungen und vielen Bewegungsfreiheiten können Kinder in der Natur ihren Bewegungssinn, die kinästhetische Wahrnehmung, fördern.



Sämtliche Kletter-, Dreh-, Schaukel-, Balancier- und Bewegungsabenteuer in der Natur aktivieren die Eigenbewegung und den Gleichgewichtssinn. Nur so können Kinder ein ausgewogenes Körpergefühl aufbauen, ihren Körper langfristig gut behandeln und sich in ihm zuhause fühlen. Mit offenen, wachen Sinnen durch die Natur gehen eröffnet Kindern einen ungeahnten Schatz an sinnlichen Abenteuern aus erster Hand.

6.6 Künstlerisches Gestalten

Für uns ist es wichtig den Kindern jederzeit das kreative Gestalten zu ermöglichen. Kinder können ihre Gefühle durch malerisches Gestalten ausdrücken. Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Kinderkrippenkinder erleben ihre Umwelt durch Sinneseindrücke und Sinneserfahrungen, deshalb versuchen wir viele unterschiedliche Materialien anzubieten.



- Umgang mit Schere und Papier
- Umgang und Experimentieren mit Farben
- Herstellen und Verwenden von Farben aus der Natur
- Selbstgemachte Knetmasse
- Jahreszeitliches Basteln mit Naturmaterial
- Gemeinsames Kochen am Feuer
- Experimente mit Wasser
- Gestalten und Entwerfen verschiedenster Werke

6.7 Förderung im musikalischen Bereich

Alle Kinder sind von Geburt an musikalisch. Wenn aber diese Begabung im frühen Kindesalter nicht gefördert wird, geht sie unter Umständen verloren. Deshalb versuchen wir mehrmals am Tag mit den Kindern zu singen oder zu tanzen.



Durch Klanggeschichten, Bewegungsliedern, Kinderliedern und Kreisspielen werden die Kinder auch spielerisch dazu ermuntert, Melodien und Lieder mitzusingen.



Ebenso bieten wir Lieder zur Entspannung an. Die Kinder haben aber auch jederzeit die Möglichkeit in einer Hängematte oder Matte liegend den Geräuschen und Rhythmen des Waldes zu lauschen.

6.8 Mathematisches Verständnis

Mathematik finden wir überall auf der Welt, sei es in einem geschlossenen Raum und natürlich auch im Wald. Kinder lernen über ihre Sinne. Schon Babys machen mathematische Grunderfahrungen.



Wir haben verschiedengroße Behältnisse, mit denen Kinder erste Erfahrungen mit Volumen machen können.

Gesammeltes Material kann von den Kindern geordnet, sortiert und verglichen werden. Kinder lieben diese Tätigkeit, sie leeren oder legen Dinge liebend gern von einem Ort oder Behälter in den Anderen. Auch das sind mathematische Operationen. Ebenso wie der Gewichtsvergleich, der überall zu erforschen ist.

6.9 Pädagogisches Arbeiten im Naturraum Wald

„Nur was man kennt, kann man auch lieben.“



Die Natur war eigentlich schon immer unser zuhause. All die Technik und all der Fortschritt in der heutigen Zeit sind zum Teil sicherlich nicht schlecht, allerdings sollte man dabei nicht vergessen wie ruhig und ausgeglichen man sich fühlt, wenn man einem Tag in der Natur verbracht hat.



Bei uns haben die Kinder jeden Tag die Möglichkeit Natur pur zu genießen. Sie können im Dreck wühlen, mit Steinen spielen, Stöcke zusammentragen oder damit etwas konstruieren. Tierhöhlen bauen. Schiffe im seichten Wasser fahren lassen und weiter unten wieder auffangen. Den Regen genießen und zuschauen wie das Wasser von den Blättern tropft. Naturgebilde bauen. Den Bäumen ein Gesicht geben. Mit selbsterzeugten Naturfarben malen. Naturmaterial sammeln und sortieren.



Tiere beobachten und sich vorstellen selbst ein solches Tier zu sein. Den Jahreskreislauf der Natur unmittelbar miterleben. Pflanzen kennen lernen.



Die Kinder können ihre eigenen Fähigkeiten erproben, sich selber besser kennenlernen, wenn sie selber sehen wozu sie schon ganz alleine fähig sind oder wie sie selber etwas verändern können. Durch gegenseitiges Helfen, wie zum Beispiel beim Bau einer Wippe oder beim Klettern, wird ihre Sozialkompetenz in höchstem Maße gesteigert.



Bewegungsentwicklung und die kognitive Entwicklung gehören unmittelbar zusammen. Durch ein einführendes und feinfühliges Verhalten der Betreuer unserer Waldkinderkrippe, die auf verbale und nonverbale Zeichen der Kinder achten, wird versucht den Kindern die Sicherheit zu geben, die sie brauchen um sich richtig wohl zu fühlen.

Nur unter diesen Umständen können die Kinder wie Schwämme alles aufsaugen, was sie interessiert und dadurch ihre geistige Entwicklung enorm verbessern, auch langfristig gesehen.

Wir wünschen uns den Kindern eine Naturverbundenheit zu lernen die ein Leben lang anhält.

6.10 Sauberkeit und Hygiene

Wenn man viel in der Natur unterwegs ist, ist es unvermeidlich schmutzig zu werden. Deshalb ist die Reinigung, speziell der Hände, vor dem Essen notwendig.

Bevor es wieder zum Spielen geht werden die Hände bei Bedarf auch wieder saubergemacht.

Zum Wickeln führen wir einen eigenen Wickelrucksack mit.

Jeden Tag nach der Betreuungszeit wird alles geputzt.



Mülltrennung:

- Restmüll
- Papier
- Karton
- Glas
- Gelber Sack
- Bio-Müll
- Windeln (eigene Tonne)

6.11 Beobachten und Dokumentieren

Kinder beobachten heißt Kinder zu beachten. Ziel dabei ist es, über die Beobachtung und die schriftliche und bildliche Fixierung in Sammelmappen dessen was man beobachtet hat, ein besseres Verständnis des Kindes zu entwickeln und wahrzunehmen was es bewegt und ihm die Unterstützung zu geben, die es braucht.

Beobachtungen von Bildungsprozessen oder Projekten werden im Team reflektiert und es wird darüber diskutiert. Die Beobachtungen werden online unter Alltagsgeschichten, passwortgeschützt, den Eltern zur Verfügung gestellt. Kindsspezifische Beobachtungen erhalten nur die jeweiligen Eltern zugeschickt.



Zu beachten ist:

- Kinder haben das Recht darauf zu erfahren, beobachtet zu werden.
- Kinder dürfen jederzeit selbst etwas dazu sagen
- Kinder dürfen mitbestimmen was sie dokumentiert haben wollen

Unsere Beobachtungen sollen unsere Arbeit transparent machen, dadurch erhalten die Eltern einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit beziehungsweise das Spiel der Kinder.

6.12 Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht und als solches in der UN-Konvention geregelt. Alle Menschen in einer Gesellschaft sollen gleichberechtigt nebeneinander leben.

Es bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört.

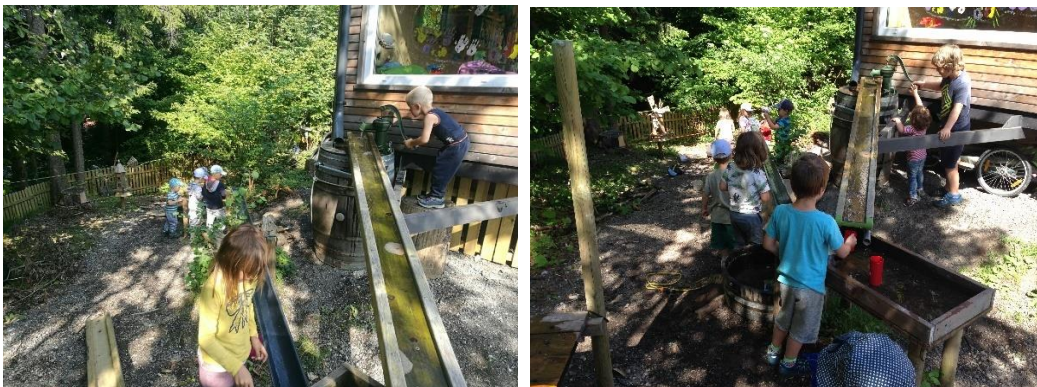
Wenn wir Inklusion leben werden die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und auch die der gesamten Gruppe berücksichtigt. Inklusiv Pädagogik erkennt die Divergenz und Heterogenität der Gruppe und auch des einzelnen Kindes. Das Augenmerk richtet sich auf die Erkennung der individuellen Begabungen eines jeden Kindes der Gruppe.

Das heißt auch die Überlegungen und das daraus resultierende Agieren soll sich nach Bedürfnissen und Interessen aller Kinder richten. Dadurch soll sich eine Wertschätzung der eigenen Person entwickeln, durch die die Neugier auf das Umfeld und der Forscherdrang motiviert beziehungsweise gefördert werden soll.

Zur Umsetzung dieser Ziele verwendet unsere Einrichtung Stützkräfte zur Verstärkung und Entlastung des Teams.

6.13 Warum Freispiel so wichtig ist

Spielen ist für die Entwicklung eines Kindes von elementarer Bedeutung. Konkurrenz, Erwartungshaltung, Erziehungssysteme und Normierungen setzen Kinder und Eltern oftmals unter enormen Druck. In diesem Umfeld wird das freie Spiel des Kindes leider oft zur Pausenbeschäftigung degradiert und Kinder bleiben in ihren natürlichen Fähigkeiten weitgehend unverstanden und können in ihren Entwicklungsmöglichkeiten dadurch gehemmt werden. Jedes Kind hat von sich aus ein überaus hohes Lernbedürfnis und große Lernfähigkeit, die es später nie wieder in dieser Intensität erreichen wird.



Meist findet man vorgegebene, vorstrukturierte Spielorte, die sich einschränkend auf die Kreativität des Spiels und der Kinder auswirken können. Im Wald hingegen kann am besten für die notwendigen Rahmenbedingungen, in denen das selbstgesteuerte Spiel stattfinden kann, gesorgt werden. Freies, ungezwungenes Spielen in dem sich die Kinder voll und ganz entfalten können ist möglich. Man findet kein vorgefertigtes Spielmaterial das auf die Kreativität der Kinder einwirken kann und keine räumlichen Begrenzungen die einschränkend sein könnten. Vorgefertigtes Spielmaterial ist oft nicht sehr förderlich, weil es dann weniger zu erfinden gibt. Wenn dagegen im Wald ein Baumstumpf zum Herd, oder ein Ast zum Pferd wird, ist für Kreativität und Phantasie ein weit größeres Spektrum vorhanden. Alles kann zu allem werden.



Wir wirken nur ganz selten aktiv und gestaltend auf die spielerischen Aktivitäten ein, sondern bleiben in der Rolle des Beobachters. Die Spielstimmung kann zerstört werden, wenn das Spiel unterbrochen wird oder sich ein Außenstehender während des Spiels einbringt. Nur im Fall von Gefahren wird aktiv eingegriffen.

Auch bei körperlichen Herausforderungen, wie beim Erklettern eines Baumes oder Hügels, bleiben wir lieber im Hintergrund, weil die Kinder dadurch ihre Anstrengung und ihrem Erfolg besser wahrnehmen können und lernen sich selber besser einzuschätzen. Wenn aber bei kleinen Hürden bereits Hilfe gegeben wird, lassen Lernbereitschaft und Lernfähigkeit schneller nach.

6.14 Das Jahr vor der Einschulung – Vorschule

Um jedes Kind angemessen zu fördern, sind sowohl seine individuellen Fähigkeiten und Interessen als auch die Lerndispositionen zu berücksichtigen. Unter Lerndispositionen versteht man die Motivation und Fähigkeit, sich mit neuen Anforderungen und Situationen auseinanderzusetzen. Sie bilden das Fundament lebenslangen Lernens und sind zugleich wichtige Voraussetzungen für den erfolgreichen Übergang vom Kindergarten in die Schule.



Folgende Lerndispositionen sollten dabei gut ausgebildet sein:

- 1) Interessiert sein (Neugier)
- 2) Engagiert sein (Kooperation)
- 3) Herausforderungen standhalten (Durchhaltevermögen, Resilienz)
- 4) Sich ausdrücken und mitteilen (Kommunikation)
- 5) Lernverantwortung übernehmen (Selbstvertrauen)

Die Förderung dieser Lerndispositionen sowie individueller Fähigkeiten und Interessen versuchen wir in unseren Kindergartenalltag zu integrieren.

Dazu stellen wir uns bestimmte Fragen:

Welche Themen interessiert das Kind?

Ist das Kind interessiert und engagiert bei der Sache, wirkt es dabei zufrieden, begeistert...?

Welche Strategien nutzt das Kind, um bei Schwierigkeiten standzuhalten bzw. auftretende Probleme zu lösen?

Auf welche Weise teilt sich das Kind (non-)verbal mit?

Handelt das Kind verantwortlich, wenn es um andere Kinder, Gegenstände oder um die Natur geht?

Um auf diese Fragen gerecht eingehen zu können, versuchen wir eine wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber einzunehmen, ihnen Hilfestellung und Impulse für „neue“ (Lern-)Erfahrungen zu geben, sie zu ermutigen und anzuerkennen und vor allem eine wahrnehmende Beobachtungshaltung einzunehmen. Diese professionelle Haltung verzichtet auf die Annahme einer objektivierbaren und wertfreien Beobachtung. Gleichzeitig ermöglicht sie, die alltäglichen Bildungsprozesse, Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder wahrzunehmen und darauf mit mehr Teilhabemöglichkeiten zu antworten.



Wir sehen das sechste Lebensjahr eines Kindes als etwas ganz Besonderes in der Kindergartenzeit an. Um dies auch als Krönung eines Lebensabschnittes hervorzuheben und dieser Zeit (besondere) Wertschätzung und Aufmerksamkeit zu schenken, wird in unserer Waldeinrichtung einmal wöchentlich eine extra (Lern -)Einheit nur für Vorschulkinder abgehalten.

Zu Beginn der Einheit versammeln wir uns dabei im Kreis. Hier findet die vorschulische Förderung der phonologischen Bewusstheit (angelehnt ans Würzburger Trainings-programm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache) statt.

Die spielerischen Übungen befassen sich mit sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen:

Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute und Phoneme (Laute)

Beispiel: „Wir reimen mit Tiernamen“, „kurze Geschichte: Hört ihr den Hund?“, „Wortpaare“

Der zweite Hauptteil wird gemeinsam am Tisch durchgeführt.

Jedes Kind hat in seiner Mappe ein Ich-Buch.

Inhalte des Büchleins sind z.B. „Ich kenne die Farben“, „Ich male meine Familie“, „Faltarbeit“ u.v.m.

Mit diesem Büchlein, als Material, lernen die Kinder eine Aufgabe verantwortlich zu bearbeiten, eigene Lösungen zu suchen, sie zu erproben und zu dokumentieren. Die Kinder erwerben damit Schlüsselkompetenzen für die Schule. Dies setzt sehr an die Lerndispositionen an. Das Ich-Buch zeigt den Kindern eigene Kompetenzen auf, sie erleben ihr eigenständiges Tun und wie sie sich weiterentwickeln.

Die Inhalte der Aufgaben unterstützen die Kreativität, Wahrnehmungs- und Denkfähigkeit der Kinder.

Im Hinblick auf die Schule werden vor allem auch die Eigenständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt.

Aufgabe der Pädagogin ist es dabei den Kindern Hilfestellung und Impulse zu geben.

Diese eher gesteuerte Lerneinheit ist jedoch nur ein Teilaspekt vorschulischer Förderung. Bei uns im Waldkindergarten erwerben die Kinder im alltäglichen Geschehen alle nötigen Grundfertigkeiten, die sie als Schulanfänger benötigen.

Hier lernen sie u.a. den sicheren Umgang mit Schere und Messer, das Malen und Basteln, die Beobachtung und einen respektvollen Umgang mit der Natur und sie entwickeln ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit. Ebenso erlernen sie im Umgang mit anderen Kindern ein positives Sozialverhalten. Dies wird u.a. dadurch deutlich, wenn z.B. einem jüngeren Kind der Weg nach oben zum Kindergarten schwer fällt und es eigenständig Hilfe von einem der älteren Kinder erhält. Im Kindergartenalltag liegt uns viel am freien Spiel der Kinder (siehe Punkt 6.1.), in dem oft Rollenspiele

gespielt werden. Hier kommen die Kinder mit anderen Kindern in Kontakt, lernen ihre Interessen einzufordern, aber auch Interessen anderer zu berücksichtigen. Zudem kümmern sie sich selbstständig um die Utensilien, die sie für dieses Spiel benötigen und müssen sich meist verbal auseinandersetzen. Schon allein dieses Freispiel ist eine wunderbare Vorbereitung auf ihre künftige Schulzeit.

Eines sollte immer gegeben sein: Nachdenken und Lernen sollen Spaß machen – ohne Druck geht vieles leichter. Wir alle machen das schließlich ein Leben lang!

7. Prozesse und Abläufe

7.1 Anmeldung

Meist erfolgt die Anmeldung über das unverbindliche Anmeldeformular auf der Homepage. Die Kontaktdaten werden auf unseren Wartelisten festgehalten. Anfang des Jahres, in dem das entsprechende Betreuungsjahr beginnt, kontaktieren wir jeden auf der Liste und bitten um Bestätigung des Platzes. Im Laufe des Februars werden dann die Plätze fix vergeben. Nach einer Fixplatzzusage wird telefonisch Kontakt aufgenommen und es werden Schnuppertage vereinbart zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Besichtigung unserer Einrichtung.

Auch der Betreuungsvertrag beziehungsweise die Einzugsermächtigung werden von den Eltern ausgefüllt.

Um die Anmeldung zu fixieren wird im Anschluss die Kautions von 100 € eingezogen.

7.2 Eingewöhnung

Der Betreuungsbeginn stellt für alle Beteiligten eine neue Situation dar. Kinder, Eltern und Pädagoginnen sollen sich gut auf diese Eingewöhnungsphase vorbereiten und einlassen können. Um dies zu ermöglichen, ist ein behutsames und verständnisvolles Vorgehen notwendig, deshalb sollten unbedingt 4 bis 6 Wochen dafür eingeplant werden.

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch umfasst folgende Inhalte:

- gemeinsames Besprechen des Fragebogens
- Ablauf der Eingewöhnung zu Betreuungsbeginn

Betreuungsbeginn

Die Eingewöhnungsphase kann für jedes Kind unterschiedlich lange dauern, daher sollte diese individuell gestaltet werden. Die Eingewöhnungszeit unterstützt das Kind und seine Eltern beim Erkunden und Kennenlernen der Einrichtung und ihrer Umgebung. Diese Vorgehensweise ermöglicht dem Kind, mit den Betreuerinnen und den anderen Kindern eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Damit eine gute Eingewöhnung funktionieren kann ist eine positive Einstellung der Eltern eine Grundvoraussetzung, da sie ihre Gefühle auf das Kind projizieren. Kindern kann man nichts vormachen, sie sind Meister beim Verstehen der Gefühle. Die Eltern müssen bereit dazu sein ihre Kinder für kurze Zeit in eine andere Obhut zu übergeben, loszulassen.

Größere Veränderungen wie Umzug, Geburt eines Geschwisterkindes sowie Urlaube etc. sollten nach Möglichkeit nicht in die Zeit der Eingewöhnung fallen.

Ablauf der Eingewöhnung

1. Kennenlernen (5 Tage)

Die Bezugsperson kommt 5 Tage lang mit dem Kind zur Unterkunft; bleibt ca. 1,5 bis 2 Stunden und verlässt dann zusammen mit dem Kind die Einrichtung.

- kein Trennungsversuch
- das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist
- Mitnahme von transitorischen Gegenständen (persönlicher Gegenstand z. B. Stofftier)

Die Bezugsperson verhält sich eher passiv, ist aber immer für das Kind als „sichere Basis“ da. Die Pädagogin nimmt vorsichtig Kontakt mit dem Kind auf und beobachtet die Situation.

2. Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Die Bezugsperson kommt am 6. Tag mit dem Kind zur Unterkunft, verabschiedet sich nach einer vereinbarten Zeit klar vom Kind und verlässt dann das Gelände (bleibt in der Nähe).

Situation 1:	Situation 2:
<ul style="list-style-type: none">• Kind wirkt gelassen• ist interessiert• weint, lässt sich aber rasch trösten• wenig suchende Blicke nach Bezugsperson <p>Trennungsdauer etwa eine halbe Stunde</p> <p><u>Eingewöhnung von sechs Tagen empfohlen</u></p>	<ul style="list-style-type: none">• Kind wirkt verstört und verunsichert• protestiert• weint, lässt sich auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Grund wieder an zu weinen• häufig suchende Blicke nach Bezugsperson <p>Bezugsperson kehrt sofort zurück (5 bis 10 min)</p> <p><u>Es spricht für eine längere Eingewöhnung von mindestens zwei bis drei Wochen</u></p>

3. Soziale Festigung - Beziehungsaufbau

Situation 1:

- ab 7.Tag: langsame Ausdehnung der Trennungszeit
- Bezugsperson bleibt in der Nähe
- Pädagogin bleibt beim Kind

Situation 2:

- am 7. und 8. Tag bleibt Trennung bei 10 Minuten
- je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit - sonst gleichbleibend

4. Abschluss

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit

telefonisch erreichbar und bei Bedarf schnell zur Stelle.

Akzeptiert das Kind die Pädagogin als „sichere Basis“ und ist es gut in der Einrichtung angekommen, kann die elternbegleitete Eingewöhnungsphase beendet werden.

Wichtig: Nach einer gelungenen Eingewöhnung ist es wichtig die Bring- und Abschiedssituation kurz zu halten. Ein "kurzer, bestimmter und herzlicher Abschied", fällt dem Kind meist leichter, als ein "langsamer Abschied". Unterstützend kann auch ein ganz persönliches Ritual sein, mit dem der Abschied immer wieder gleich gestaltet wird.

7.3 Tagesablauf

7.00 Uhr – 8.30 Uhr	Ankunft der Kinder
8.30 Uhr - 12.00 Uhr	<p>Wanderung vom Parkplatz zur Unterkunft</p> <p>Flexible Jause bei der Unterkunft oder im Wald</p> <p>Freispiel bei der Unterkunft oder im Wald</p> <p>Beschäftigung in Kleingruppen – Bildungsangebote wie Werken, Malen, Bildbuchbetrachtung, ...)</p> <p>Freiwilliger Tageskreis (Lieder, Gedichte, Fingerspiele, ... wiederholen)</p>
12.00 Uhr	1. Abholzeit beim Parkplatz
12.00 Uhr – 13.00 Uhr	<p>Mittagsessen für Nachmittagskinder</p> <p>Möglichkeit zum Mittagsschlaf</p>
13.00 Uhr – 17.00 Uhr	<p>Freispiel</p> <p>Flexible Jause bei der Unterkunft oder im Wald</p> <p>Basteln, malen, experimentieren, ...</p>
<p>13.00 Uhr</p> <p>15.00 Uhr</p> <p>17.00 Uhr</p> <p>18.00 Uhr</p>	<p>2. Abholzeit beim Parkplatz</p> <p>3. Abholzeit beim Parkplatz</p> <p>4. Abholzeit beim Parkplatz</p> <p>5. Abholzeit beim Parkplatz</p>

7.4 Aktionen und Feste

7.4.1 Vorwort

Jedes Kind hat verschiedene Interessen und ist eine eigene Persönlichkeit. Durch das situative Verhalten werden die Interessen der Kinder in die Planung aufgenommen und somit auch besser und schnell wahrgenommen, als andere Themen. Deshalb wollen wir auch keinen abstrakten Plan erstellen, den unsere Kinder nicht mit Ihren Interessen und Umfeld in Verbindung bringen können. So kann auch auf aktuelle, von den Kindern erlebte Ereignisse eingegangen werden und das Erlebte aufgearbeitet werden.

7.4.2 Geburtstage

Sind auch fest im Jahreskreis verankert. Mit Würstel und Kuchen wird der für jedes Kind besondere Tag gefeiert. Zusätzlich basteln wir ein kleines Geschenk für das oder die Geburtstagskinder. In jedem Betreuungsjahr gibt es ein Anderes.



7.4.3 Feste und Aktionen im Jahreskreis

Trotzdem besteht in der Waldkinderkrippe der Jahreskreis mit den wichtigsten Festen, die auch gefeiert werden. Sie wecken meist das Interesse und die Aufmerksamkeit der Kinder und dürfen in der Jahresplanung nicht fehlen. Zu diesen Anlässen werden die Eltern auch immer eingeladen mitzufeiern.



- Laternenfest
- Nikolaus
- Advent, Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Muttertag
- Vatertag
- Sommerfest



Zusätzlich werden noch andere Projekte vorbereitet und durchgeführt.



7.4.4 Öffentlichkeitsarbeit

Homepage: Wird immer aktuell gehalten. Dort findet man die aktuellen Preise, die Schließwochen und Öffnungszeiten, sowie einen Downloadbereich um Formulare jederzeit selbst drucken zu können. Ein wichtiger Teil ist auch das umfangreiche Fotoarchiv zur Dokumentation unserer Arbeit.

Portalseite: Für alle Waldeinrichtungen in Tirol haben wir eine Portalseite geschaffen, auf der neben grundlegenden Informationen über die spezifische Arbeitsweise auch eine Vernetzung der verschiedenen Waldeinrichtungen erreicht wird. Unser Verein übernimmt die Umsetzung, Planung und Wartung.

www.waldkinder.tirol



Foto Stadtgemeinde Kufstein

7.4.5 Elternarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Wir dokumentieren unsere Arbeit und fotografieren häufig, um unsere Arbeit möglichst transparent zu halten und den Eltern einen guten Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen.

Durch regelmäßig stattfindende Elternabende wird über die pädagogische Arbeit informiert unsere Ziele werden erläutert und häufige Fragen oder Anregungen werden diskutiert.

Es ist uns wichtig den Eltern ein Mitsprachrecht zu gewähren und immer wieder Information, auch in pädagogischer Hinsicht, auszutauschen.



Wir möchten ein Vertrauensverhältnis schaffen, um die Kinder gemeinsam in ihrer Entwicklung zu fördern. Die gegenseitige Haltung soll von Wertschätzung geprägt sein.

8. Anhang

8.1 Danksagung



Besonderer Dank gilt:

Stadtwerke Kufstein

Land Tirol

Stadt Kufstein

Mag Hannes Bodner

Allen Kindern und deren Eltern

Dem Team der Wurzelzwerge

8.2 Quellenverzeichnis

- ✚ Christel van Dieken: Was Krippenkinder brauchen. Herder
- ✚ Ingrid Miklitz: Der Waldkindergarten. Beltz
- ✚ Regina Bestle-Körper und Annemarie Stollenwerk: Sinneswerkstatt Landart. Ökotopia
- ✚ Diana Gabriela Födinger: Das freie Spiel. Diplomatica Verlag
- ✚ Herbert Renz-Polster und Gerald Hüther: Wie Kinder heute wachsen. Beltz
- ✚ Antje Hemming: Sternstunden im Wald. Ökotopia
- ✚ Bastian Barucker: Im Wald sich selbst finden in: Natur und heilen. Verlag Natur und heilen
- ✚ Sabine Lingenauber: Einführung in die Reggio-Pädagogik. Projektverlag
- ✚ B. Hennings: Ermutigung und Anerkennung. Freiburg im Breisgau, 2014, Kreuz.
- ✚ Kapfer-Weixlbaumer, A.: Lerndispositionen – Individuelle Bildungsbegleitung am Übergang, In: Unsere Kinder: Das Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit. Linz, 1/2017, Trauner Druck.
- ✚ Küspert, P., Schneider, W.: Hören, lauschen, lernen – Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Vandenhoeck & Ruprecht Verlage.
- ✚ Merz-Foschepoth, Ch.: Wunderfitz – die Bildungs- und Entwicklungsmappe für das Vorschulkind. Freiburg, Göttingen, 7. Auflage 2008, Herder.